

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Kalkreuth: Auf Ihr Wort hat der König immer gehört, Köderitz, unterrichten Sie ihn von unseren Ansichten, ehe die Armee ganz zu Grunde geht.

Köderitz: Hier spricht man so und anderswo spricht man das Gegenteil. Ich bin recht unglücklich, denn jede Partei, die über eine Sache mit mir spricht, weiß es immer so einzurichten, daß ich gar nicht weiß, wer Recht hat.

Kalkreuth: Na, lieber Köderitz, nur keine falsche Bescheidenheit. Sie wissen das Was und das Wie genau, über welches Sie den König zu informieren haben.

Berlin.

Winter 1807.

Das Akademiegebäude. Ein großer Saal. — Johann Gottlieb Fichte am Rednerpult. Der Saal ist dicht gefüllt. Beamte, Offiziere, Studenten, Bürger, auch zahlreiche Frauen.

Fichte: Kein Mensch und kein Gott und keines von allen im Gebiete der Möglichkeit liegenden Ereignissen kann uns helfen, sondern wir müssen uns allein selber helfen. Ich wende mich in meinen Reden an die gebildeten Stände Deutschlands, ich wünschte, daß ein Teil der lebendigen Kraft dieser Reden auch in dem stummen Abdruck verbleibe und aus ihm atme und an allen Orten deutsche Gemüter zu Entschluß und Tat entzünde. Ich werde Sie zu erheben suchen über den Schmerz durch die klare Einsicht in unsere Lage, in unsere noch übrig gebliebene Kraft, in die Mittel unserer Rettung . . . Keine Nation, die in diesen Zustand der Abhängigkeit herabgesunken, kann durch die gewöhnlichen und bisher gebrauchten Mittel sich aus denselben erheben. War ihr Widerstand fruchtlos, als sie noch im Besitz aller ihrer Kräfte war, was kann derselbe sodann fruchten, nachdem sie des größten Theiles ihrer Kräfte beraubt ist? Das Rettungsmittel besteht in der Bildung zu einem durchaus neuen und bisher vielleicht als Ausnahme bei einzelnen, niemals aber als allgemeines und nationales Selbst dagesewenen Selbst und in der Erziehung der Nation zu einem ganz